



# Facebook & Co.

Seite 15

Kraftquelle

Seite 3

Don Camillo

Seite 8

### 03 | Kernwort

Pfarrerin Marianne Botschen darüber, was sie trägt. Was ihre Quelle der Kraft ist; auch in Grenzsituationen. Und wie sie lernte, diese Quelle zu pflegen.

---

### 04 | Limmattal

Heiri Brändli über die Sanierung des Zentrums Geroldswil, welches im April wieder offen ist und darüber, was sich alles hinter frisch gestrichenen Wänden verbirgt.

---

### 08 | Thema

Esther Straub ist die erste Kirchenratspräsidentin seit Zwingli. Und Pfarrerin. Den Beruf hatte sie als Dreizehnjährige bei Don Camillo und Peppone für sich entdeckt.

---

### 14 | Glaube im Alltag

«Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit» sei nicht einfach zu vermitteln in der Jugendarbeit, sagt Peter Bamert, ein Abschluss, den er als Ausblick versteht.

---

### 15 | Kirche entdecken

Im Gespräch mit Laura Burtscher, welche die Reformierte Kirche Limmattal bei ihrem Schritt auf Facebook und Instagram begleitet und darüber, was man sich davon verspricht.

---

### 16 | Interview

Kirchenpfleger Werner Hogg im Gespräch mit Susanne Weinmann, über ihre Werte, Ziele und den Respekt vor der Anforderung ihres neuen Amtes in der Kirchensynode.

---

### Lösungen Seite 7



Lösungswort: Aprilscherz

### Fehlerbild



### 06 | Limmattal

---

### 10 | Dietikon

---

### 11 | Schlieren

---

### 12 | Weiningen

---

### 13 | Wege des Lebens

---

### Impressum

#### Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden  
Dietikon, Schlieren, Weiningen  
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

#### Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

#### Redaktionsteam

Heinrich Brändli, Doris Zürcher, Werner Hogg,  
Christoph Frei, Peter Bamert,  
Daniela Siebertz, Walter Alan Gfeller

#### Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

#### Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

#### Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

#### Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich  
Ausgabe 73 / 7. Jahrgang

### Adressen

#### Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47  
8953 Dietikon  
044 745 59 59  
sekretariat@ref-dietikon.ch

#### Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5  
8952 Schlieren  
043 433 60 20  
sekretariat@ref-schlieren.ch

#### Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b  
8954 Geroldswil  
043 500 62 72  
sekretariat@kirche-weiningen.ch

### Bildquellen

Seite 1: iStock  
Seite 2: --  
Seite 3: Pixabay  
Seite 4: Pixeleo  
iStock  
Unsplash  
Seite 5: ZVG  
Seite 6: Adonia  
Hotel Palmenwald  
Seite 7: Deike Verlag  
Freepik  
Seite 8: Thomas Stucki  
Seite 9: www.fedueduepuntozero.com  
Seite 10: iStock  
Pixabay  
Descœudres  
Thomas Weinmann  
Seite 11: Flickr  
Pixabay  
Seite 12: Pixabay  
Peter Rosenast  
Manuela Müller  
Seite 13: Pixabay  
Seite 14: iStock  
Seite 15: Adobe Stock  
Seite 16: Thomas Weinmann

## Was mich trägt

Wenn ich dich nur habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts.  
(Psalm 73,25)

Auf den ersten Blick erinnern mich solche Worte an Liebesschwüre am Valentinstag. Dieser liegt gerade eine Woche zurück, im Moment, da ich diese Zeilen schreibe.

Woran denken Sie beim Lesen?

Wer auf einen romantischen Zusammenhang hofft, den muss ich enttäuschen: Es geht nicht um rosarote Liebesbezeugungen. Der Psalmist befindet sich in existentiellen Glaubensnöten. Asaf hält es kaum aus, dass Menschen, die Gott nicht achten, trotzdem ein gutes Leben haben. Für ihn lohnt sich Glauben auf den ersten Blick nicht. Er klagt Gott seinen Frust und merkt nach und nach: Egal, was rundum abgeht, Gott allein genügt!

Mich trösteten seine Psalmworte in einer langen Krankheitszeit zuhause und im Spitalzimmer. Schmerzen und Schwäche zermarterten mich phasenweise. Manchmal lag ich nur da und betete innerlich: *Wenn ich dich nur habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts.*

Dabei war mir nicht egal, was bei den Untersuchungen herauskommen würde. Ob ich gesund werde oder mit einer bleibenden Einschränkung heim gehe. Mir wurde bewusst: Der Glaube an Gott trägt, egal wie ich mich zurzeit fühle!

Welch Freude, als meine betagte Limmi Bettnachbarin und ich uns an einem Nachmittag besser fühlten. Sie erzählte aus ihrem Leben. Eine traurige Geschichte in der Nachkriegszeit zwischen Italien und der Schweiz, begleitet von Todesfällen ihrer Nächsten. Doch zu meinem Erstaunen behielt die ältere Dame ein Leuchten in den Augen.

Ich staunte: «Sie wirken überhaupt nicht verbittert.» Da strahlte sie: «Der Glaube gibt mir Kraft!»

Da war sie mir plötzlich nah. Wir verstanden uns auf einer anderen Ebene. Vergessen war ihr nächtliches Schnarchen, ihre Jammerei. Die kommende Nacht segnete ich sie in Gedanken, statt mich zu ärgern.

Menschen haben verschiedene Kraftquellen. Sie gilt es, in guten Zeiten zu pflegen, damit sie auch in Grenzsituationen «verhebe».

Meine Erfahrung: Der christliche Glaube trägt – auch im Limmi Spitalzimmer!

Pfarrerin Marianne Botschen, Weiningen



## Abschied und Neuanfang in Geroldswil

Nie hätte ich gedacht, dass wir das kirchliche Zentrum in Geroldswil für 1 ½ Jahre schliessen müssen! Nur dank der grosszügigen Hilfe der Katholischen Kirche konnten viele Veranstaltungen weiter in Geroldswil durchgeführt werden. Ausserdem hat uns die Primarschule Geroldswil-Oetwil für unsere Gottesdienste den Singsaal zur Verfügung gestellt.

Das war einerseits eine ideale Lösung. Andererseits hat der Auf- und Abbau das Team viel Extraaufwand gekostet. Wie oft waren Leute eine halbe Stunde früher vor Ort, um alles vorzubereiten! Zuletzt haben wir uns im Singsaal so richtig wohlgefühlt. Nun geht die Umbauphase zu Ende.

Der letzte Gottesdienst im Singsaal ist ein Rejoice-Gottesdienst. Passend zum Thema Auferstehung hat Susanne Dietze wieder ein Lied geschrieben. Nachher gibt es zur

Feier des Abschieds vom Singsaal einen kleinen Apéro.

**Ostersonntag, 31. März 2024, 10.15 Uhr  
Mehrzweckraum Primarschule Huebwies  
Geroldswil**

Zwei Wochen später feiern wir unseren ersten Gottesdienst im frisch renovierten Zentrum. Während vieles auf den ersten Blick unverändert scheint, fällt sofort der komplette Umbau der ehemaligen Bibliothek und des Cheminée-raumes auf. Aber gerade im Hinter- und Untergrund ist ganz viel passiert. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Gelegenheit, sich alle Neuerungen zeigen zu lassen.

**Sonntag, 14. April 2024, 10.15 Uhr  
Reformierte Kirche Geroldswil**

Pfarrer Bernhard Botschen, Weiningen



Abig Chile 

«Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.» Friedrich Fröbel

Welche Art von Spiel spielen Sie gerne? Ist es Eile mit Weile, Schach oder doch eher Roulette?

Wir wollen uns in dieser Abig Chile mit dem Thema Spiel befassen. Dazu gibt es im interaktiven Teil verschiedene Möglichkeiten, Strategie-, Glücks- und Gesellschaftsspiele auszuprobieren.

Gemeinsam wollen wir darüber nachdenken, welche Parallele zwischen dem Spiel und unserem Glauben gezogen werden kann. Zudem wird Oliver Schneider, Kirchenpfleger, in seiner Predigt ebenfalls auf dieses Thema eingehen.

**Sonntag, 21. April 2024, 17.00 Uhr  
Kirche Dietikon**

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon



## Musikalischer Abendgottesdienst

### Ein Gespräch mit Gott

Wie beten wir? Wie beten andere Menschen? Das Gebet ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Glaubens. Dass wir miteinander zu demselben Gott beten, verbindet. Und gleichzeitig existiert das Gebet in grosser Vielfalt – wir alle sprechen unterschiedlich mit Gott.

Im Musikalischen Abendgottesdienst im April gehen wir dem Gebet in verschiedenen Stationen nach, entdecken neue Arten mit Gott ins Gespräch zu kommen oder ver-

tiefen Altbekanntes. Auch im Gesang, in der Musik, in Schrift und in Bildern dürfen wir das Sprechen mit und Hören auf Gott ausprobieren.

Für Kinder zwischen 4 und 9 Jahren gibt es während des Gottesdienstes ein eigenes Kinderprogramm.

**Sonntag, 28. April 2024, 17.00 Uhr  
Grossen Kirche Schlieren**

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

# Vieles sieht man nicht

**Mit rund drei Monaten Verspätung können wir nach Ostern in den ersten beiden April-Wochen wieder das kirchliche Zentrum Geroldswil beziehen.**

Seit dem Auszug im Oktober 2022 sind nun rund 18 Monate vergangen. In dieser Zeit wurden unsere Räumlichkeiten komplett saniert. Viele Arbeiten sieht man aber gar nicht oder erst auf den zweiten Blick. So musste die gesamte Haustechnik komplett erneuert werden; dazu zählen alle elektrischen Installationen, die ganze Be- und Entlüftung, die Heizung, die Technikzentralen, sämtliche Frisch- und Abwasserleitungen und deren Installationen. Alle diese Arbeiten sieht man heute unter dem frischen Verputz und den frisch gemalten Wänden nicht mehr.

Die ehemaligen Räumlichkeiten der Bibliothek wurden für die Kindertagesstätte KIBIZ, als unsere neue Mieterin, komplett umgebaut. Äusserlich neu sind auch die Durchgänge zwischen dem Zentrum der Gemeinde sowie zwischen unserem Gebäude und dem Wohngebäude der Baugenossenschaft Schönheim. Auch der Innenhof wurde komplett neu gestaltet und wieder wie früher hergerichtet. Wie früher – da hat meistens auch die Denkmalpflege aktiv mitgearbeitet. Denn grosse Teile vom Zentrum Geroldswil – dazu gehört auch unser Gebäude – stehen unter Denkmalschutz. Wir durften also nicht einfach machen, was wir wollten! So mussten zum Beispiel alle Deckenverkleidungen wieder exakt gleich aufgebaut werden, die Bodenbeläge

blieben gleich, wurden aber erneuert, die Beleuchtung wurde modernisiert. Die Raumaufteilung, die schweren Holztüren, die Garderoben, die Bar im Treffpunkt – alles musste belassen werden.

Leider kamen während des Umbaus viele unvorhergesehene Baumängel hervor. So mussten an vielen Stellen der Beton viel intensiver saniert werden als ursprünglich geplant. Auch das Dach musste komplett neu eingedeckt werden, bevor wir nun die Photovoltaik-Anlage montieren konnten. Das alles, plus die massive Bauteuerung von über 15%, haben die Investitionskosten deutlich wachsen lassen. Wir müssen davon ausgehen, dass wir bei Schlusskosten von rund 8.5 Millionen landen werden.

Ab April können wir uns auf die neuen Räumlichkeiten nun freuen. Der Treffpunkt wird wieder öffnen und viele Anlässe können wieder im Zentrum Geroldswil stattfinden. Einiges wird sich aber ändern, denn der Cheminéeraum haben wir nicht mehr zur Verfügung, dafür aber ein toller Mehrzweckraum im Untergeschoss (inkl. Tageslicht) sowie den Mehrzweckraum in der Kirche.

Wir freuen uns darauf, Sie in den neuen Räumlichkeiten im Zentrum Geroldswil begrüßen zu können.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber

## Atelierraum und 5.5-Zimmer-Wohnung zum Vermieten

**Im Zentrum Geroldswil verfügen wir über zwei tolle Wohnobjekte, welche wir ab Mai 2024 vermieten werden.**

### Atelierraum

Im Untergeschoss (mit Oblichter) vermieten wir neu ein Atelier. Die Fläche beträgt rund 136m<sup>2</sup>. Der Raum ist für viele Nutzungen geeignet. Wir können uns ein Künstleratelier vorstellen, ein Tanzstudio, eine Galerie, eine Werkstatt/Bastelraum und vieles mehr. Auch eine Vermietung an eine Arbeits-/Künstlergemeinschaft ist denkbar. Das Atelier ist vom EG mit einem Lift erschlossen, zudem verfügt es über einen separaten Eingang. Es ist beheizt und belüftet. Ebenso verfügt es über einen Wasseranschluss.

### 5.5-Zimmer-Wohnung

Im Obergeschoss vom Zentrum Geroldswil vermieten wir ab 1. Mai 2024 eine 5.5-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von rund 130m<sup>2</sup>. Die Wohnung wurde komplett renoviert. Die grosse Terrasse mit über 40m<sup>2</sup> lädt geradezu ein für schöne Sommerabende draussen. Die Wohnung verfügt über zwei Badezimmer (Bad/WC und Dusche/WC) sowie eine begehbare Garderobe und ein Reduit mit Waschmaschine und Tumbler. Im UG verfügt sie zudem über ein Kellerabteil. Auf Wunsch kann in der Tiefgarage ein Parkplatz dazu gemietet werden.

### Haben Sie an einem der aufgeführten Objekte Interesse?

Dann melden Sie sich bei unserem Kirchgemeindeschreiber unter [heinrich.braendli@ref-limmattal.ch](mailto:heinrich.braendli@ref-limmattal.ch).

Weitere Informationen oder Unterlagen, wie Grundrisse, finden Sie auf der Homepage [www.kirche-weiningen.ch](http://www.kirche-weiningen.ch)

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



## Adonia-Musical «Zachäus»

Die Adonia-Teens-Chöre präsentieren ihr neuestes Musical. Einer der 20 Chöre mit rund 70 mitwirkenden Teenagern gastiert auch in unserer Region. Adonia bringt die aussergewöhnliche Geschichte von Zachäus als mitreissendes Musical auf die Bühne.

Auf dem Weg nach Jerusalem kommt der Rabbi Jesus durch Jericho. Seine Popularität zieht die Massen an. Auch Bartimäus und der skrupellose Oberzöllner Zachäus wollen diesen Jesus sehen. Doch beide haben ein Handicap: Bartimäus ist blind und Zachäus zu klein, um über die Köpfe der Menge hinwegzusehen.

Dann geschehen Dinge, die das Leben der beiden für immer verändern. Ein packendes

Musical über Einsamkeit und Verbundenheit, Chancen und Grenzen des Wohlstands und die Sehnsucht nach Frieden. Der stimmungsvolle Chorgesang und die ausgefeilten Arrangements transportieren die tiefgründigen Texte wunderbar in unsere Zeit.

Mit viel Herzblut und Leidenschaft, inszeniert vom Adonia Teens-Chor mit Live-Band, geschrieben vom bewährten Autoren-Team Jonas Hottiger und Marcel Wittwer.

Lassen auch Sie sich von dieser biblischen Geschichte in den Bann ziehen!

**Freitag, 3. Mai 2024, 20.00 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Dietikon**

Adonia

## Baubewilligung ist eingetroffen!

Die Kirchgemeindeversammlung hat dem Kredit für den Ausbau der Grossen Kirche, mit einem Mehrzweckraum unter der Empore, letztes Jahr zugestimmt. Kurz nach Genehmigung haben wir das entsprechende Baugesuch bei der Stadt Schlieren eingereicht. Einiges an Zeit ist nun vergangen, bis wir Bescheid erhalten haben. Wir freuen uns sehr, dass dem Baugesuch stattgegeben wurde.

Nun starten wir mit der Detailplanung. Wenn alles optimal läuft, können wir noch dieses Jahr mit dem Umbau unter der Empore beginnen. Selbstverständlich werden wir auf unserer Homepage und auch hier im Carillon über den zeitlichen Ablauf rechtzeitig informieren.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



## Seniorenferien in Freudenstadt

Wie in den letzten Jahren, führen wir die Seniorenferien wieder gemeinsam, Schlieren und Dietikon, **vom 7. bis am 14. September 2024** zusammen durch.

Im Hotel Palmenwald am Stadtrand von Freudenstadt geniessen wir das Zusammensein und unternehmen verschiedene Ausflüge.

Die Kosten pro Person betragen für das Doppelzimmer CHF 890.- und für das Einzelzimmer CHF 1130.- Darin inbegriffen sind die Übernachtung im Hotel mit Halbpension, Rahmenprogrammgestaltung, Besinnung und Hin-/Rückreise, inklusive einem kleinen Mittagessen auf der Hinreise. Zusätzlich kommen die Auslagen für Ausflüge, Getränke, Mittagessen und persönliche Wünsche dazu.

Es würde uns sehr freuen, Sie in der Ferienwoche begrüssen zu dürfen.

Mehr Informationen entnehmen Sie dem Flyer, der in den Kirchgemeinden aufliegt.

**Anmeldeschluss ist**  
**am Montag, 10. Juni 2024.**



Bei Fragen wenden Sie sich an  
**Martin Tanner (Dietikon)**  
044 745 59 42  
martin.tanner@ref-dietikon.ch  
oder an  
**Markus Egli (Schlieren)**  
043 433 60 29  
markus.egli@ref-schlieren.ch.

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

# Schwedenrätsel

von geringer Menge	Sammelstellen	Singvogel	nicht jung	Art, Typ
11				
Ausfuhr von Gütern		2	besitzanzeigendes Fürwort	6
		immer	7	
Gebärde			(EZ)	wann immer
Tunwort von Änderung	was im Gesetz steht	zementartiger Baustoff		Werkzeuge, Apparate
		10		Dokumentensammlungen
			1	
hinweisendes Wort	Stromspeicher (Kw)			
			englisch: Spaß	lauter Ausruf
		5		8
		Abk.: Bürgermeister		
	9			4
132			3	1 (englisch)

Lösungswort

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11



Fehlerbild  
finde die 10 Fehler

“  
*Das Kirchenratspräsidium  
habe ich nie angepeilt*  
”

Esther Straub, Kirchenratspräsidentin

**Zur Person** Esther Straub, Pfarrerin, Dr. theol., Slampoetin, Geigerin bei «Die Haydinnen», dreifache Mutter, verheiratet und erste Präsidentin der Landeskirche seit der Reformation  
[www.estherstraub.ch](http://www.estherstraub.ch)  
Instagram @estlaub7

**Landeskirche** Die Kirchensynode ist das 123-köpfige Parlament der Landeskirche. Dieses wählt die sieben Mitglieder des Kirchenrats, der Exekutive, welchem die Leitung der Landeskirche obliegt. Vor Ort führen Kirchenpflegen die Kirchgemeinden [www.zhref.ch](http://www.zhref.ch)

# Keine Innovation ohne Tradition

Sie kommt vom Bodensee, dachte als Dreizehnjährige, dass sie Pfarrerin werden will und ist die erste Präsidentin des Zürcher Kirchenrats seit Zwingli: zu Besuch bei Esther Straub.

Der frühe Berufswunsch sei zunächst ein Spleen gewesen, nachdem sie die Bücher von Don Camillo und Peppone gelesen habe, erinnert sie sich. Während des Theologiestudiums habe es sie «gepackt», aber dass sie tatsächlich Pfarrerin werden wolle, sei ihr erst nach dem Doktorat klar gewesen. Dafür sei es noch heute ihr Traumberuf.

**Sie sagen auf Ihrer Website, gute Auseinandersetzungen führten weiter. Wo muss man mit einer Auseinandersetzung mit Ihnen rechnen?** Etwa, dass Kirche an den Spitälern mit Seelsorge präsent ist. Andere fänden es besser, die Seelsorge wäre vom Spital angestellt. Ich finde es wichtig, als Patientin ein Gegenüber zu haben, das nicht zur Behandlung gehört. Einen freien Raum für ein Gespräch, wo ich mich unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses auch über die Behandlung äussern kann.

**Wie wichtig ist dabei das Konfessionelle?** Es muss verortet sein, wenn es von aussen kommt. Als Patientin will ich wissen, wer mit mir redet. Und wir müssen in einem interreligiösen Gespräch sein; es braucht Reformierte, Katholiken, muslimische und jüdische Gemeinschaften – diese Einbettung ist wichtig.

**Was ist für Sie unverhandelbar?** Das Glaubensbekenntnis aus den ersten Artikeln der Kirchenordnung – die Verankerung im christlichen Glauben und im Evangelium von Jesus Christus. Es ist für mich zentral, dass wir eine Glaubensgemeinschaft sind. Es wäre nicht meine Kirche, wenn wir uns als Kulturverein verstünden.

**Mit ihrer Sprache erreiche die Kirche die Menschen oft nicht, heisst es; hat sie eine «interne Sprache»?** Diese Übersetzung ist eine wichtige Aufgabe der Pfarrpersonen. In einer Sprache zu sprechen, die nicht «Kirchensprech» ist und auch verstanden wird, wenn man nicht Teil der Kirche ist.

**Sie sagen, die Kirche müsse ihre Angebote weiterentwickeln. Haben Sie ein Beispiel dafür?** Etwa unsere neuen Anlaufstellen für Straftatlassene sowie für Angehörige von Strafgefangenen. Auch im Rahmen des Innovationskredits kommen neue Ideen. Wobei ich Innovation nicht als etwas verstehe, das vom Himmel fällt, sondern sich aus Bestehendem entwickelt. Das kann

man nicht auf dem Reissbrett machen. Wir müssen mit den Menschen reden, ihnen zuhören, uns anregen lassen. Ich verstehe Tradition und Innovation nicht als Gegensatz. Tradition ist für mich nur dann lebendig, wenn sie sich auf die Gegenwart bezieht, sich herausfordern lässt und Innovation ist nur dann tragfähig, wenn sie einen starken Bezug zu unserer Herkunft hat, zu dem, was uns trägt – ich sehe das als ein Ineinander.

**Sie wünschen sich eine Kirche, in der sich Menschen verschiedener Milieus begegnen. Hand aufs Herz: ist die Kirche nicht einfach eine «Bubble» für einen engen Kreis?** Klar, es sind bestimmte Milieus, das zeigen auch Studien. Aber ich bin überzeugt, dass wir es schaffen, immer wieder eine vielfältige Gemeinschaft zu leben, zumindest punktuell. Und dass Kirche übergreifende Gemeinschaft schafft, zeigt etwa die Gemeinwohlstudie [UZH 2024]. Beispielsweise ein Theaterprojekt, bei dem sich Kinder und Jugendliche quer durch Milieus treffen, Kinder von Professoren und Asylsuchenden sowie deren Eltern.

**Kritische Stimmen sehen die Kirche eher geduldet, denn geliebt. Haben Sie den Bezug zur Gesellschaft verloren?** Verloren glaube ich nicht. Durch meine politische Tätigkeit der letzten zwanzig Jahre war ich oft mit Leuten unterwegs, die einen Blick von aussen haben. Unsere Leistungen gehen ja nicht ins Leere und die Widmer-Studie zeigt, dass die Gesellschaft auf die sozialen Angebote nicht verzichten will [UZH 2017]. Grundsätzlich könnte man sagen, das könnten andere machen, aber die Frage ist, ob es andere könnten. Als Kirche erhalten wir keinen Leistungsauftrag vom Staat, der definiert, wie viele Stunden wir wofür erbringen müssen, sondern bekommen Globalbeiträge. Damit leisten wir Seelsorge in Spitälern, Gefängnissen und Pflegeheimen, in Psychiatrien, Bundesasylzentren und der Polizei, engagieren uns im interreligiösen Dialog, in den Gemeinden und in der Altersarbeit, begleiten Menschen in schwierigen Situationen, bieten Mittagstische an, Soziales und Kasualien. Selbstverständlich müssen wir unsere Leistungen offenlegen. Doch wir sind in einer gewissen Freiheit und eigenverantwortlich unterwegs, und ich denke, das nimmt die Bevölkerung als Vorteil wahr.

**Was gibt Ihnen Halt?** Ordnung. Ich werde nervös, wenn ich den Überblick nicht habe. Also im Praktischen. Im Theologischen ist es wohl auch Ordnung – Himmel und Erde und die Freiheit dazwischen. Ich brauche den Grundstein der biblischen Schriften, wo ich weiss, dort suche ich nach Gott, nach Lösungen, Ideen und Wahrheiten.

**Was bringt Sie ins Schlingern?** Das Durcheinander. Ich mache gern eine Auslegung und vertraue dann darauf, nicht ins Schlingern zu kommen.

**Haben Sie Pläne für die Zukunft, nach dem Amt als Kirchenratspräsidentin?** Jetzt schaue ich erst, wie ich mich ins Amt einfinde. Ich habe nie eine Karriereplanung gemacht. Vor der Wahl sagte ich, ich gehe entweder ins Präsidium oder in ein volles Pfarramt. Ich folgte immer dem, was sich ergab.

**Wie passt das zum Wunsch nach Ordnung?** Es passt wohl zu dem Fundament, das ich erwähnte. Vielleicht ist es meine Lebenshaltung, darauf zu vertrauen, dass es schon gut kommt, wenn ich weiss, aus welcher Überzeugung heraus ich einen Weg einschlage. Vielleicht hätte ich auch vieles verpasst, wenn ich ein bestimmtes Ziel angepeilt hätte. Eine Vision habe ich schon, aber keinen vorgezeichneten Weg.

**Was für eine Vision?** Von einer besseren Gesellschaft. Theologisch ausgedrückt von einem spürbaren, präsenten Reich Gottes, von einer anderen Realität, die hier einbricht, fassbar wird und erlebbar.

Text: Thomas Stucki



Bild Don Camillo, der Pfarrer aus den Romanen von Giovanni Guareschi (1908-1968), weckte in Esther Straub schon früh den Wunsch, Pfarrerin zu werden



## Ökumenischer Mittagstisch

Zäme ässe – rede - gnüsse  
Was gibt es Schöneres als ein feines Essen zu geniessen, wenn Jung und Alt gemeinsam an einem Tisch ins Gespräch kommen und man gleichzeitig noch ein sinnvolles Projekt unterstützen kann?

Genau darum gibt es den ökumenischen Mittagstisch und deshalb sind Sie alle zu geselligen und kulinarischen Höhepunkten eingeladen.  
Das Essen ist kostenlos, es wird eine freiwillige Kollekte für «Muwezesh mama» in Tansania erhoben.



**Freitag, 5. April 2024, 12.15 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Dietikon**

Doris Zürcher, Sekretariat Dietikon



## Dunschtig-Kafi

**Prostitution und Menschenhandel in der Schweiz**  
Heartwings ist eine Hilfsorganisation für Frauen aus der Prostitution. Wo niemand hinschaut, sind sie aktiv und setzen sich dafür ein, dass auch diese Frauen Hoffnung und eine neue Perspektive bekommen.

Ihre Vision ist es, dass zerbrochene Herzen wiederhergestellt werden und Träume fliegen lernen.



Mitarbeitende vom Verein Heartwings arbeiten im Rotlichtmilieu und begegnen täglich Menschen mit zerbrochenen Herzen und gescheiterten Träumen. Das Logo und der Name Heartwings stehen dafür, dass Veränderung immer möglich ist.

**Referentinnen:** Jael Schwendimann und Meriel Eilinger vom Verein Heartwings

**Donnerstag, 11. April 2024, 9.00 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Dietikon**

Vorbereitungsteam Dunschtig-Kafi, Dietikon



## Ökumenischer Frauentreff

**Der Alltag von Mönchen und Archäologen in der Wüste**  
Wir reisen weit zurück, zum Ursprung des christlichen Mönchtums.

Unser Referent berichtet mit Bildern von Ausgrabungen der Einsiedeleien in der Wüste Ägyptens, welche den Alltag und die Spiritualität der Mönche dokumentieren.

Wie haben die Wüstenväter gelebt, gehofft und gebetet?

**Referent:** Georges Descoendres, Archäologe

**Freitag, 12. April 2024, 9.00 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Dietikon**

Vorbereitungsteam  
Ökumenischer Frauentreff, Dietikon



## Seniorenachmittag

**Reisebilder von Sizilien**  
Thomas und Susanne Weinmann haben mit dem Wohnmobil eine Rundreise um die schöne Mittelmeerinsel «Sizilien» gemacht. Dabei haben sie interessante Orte besucht und viele neue Dinge über Sizilien und seine bewegte Geschichte erfahren.

Wussten Sie, dass die Wikinger aus dem hohen Norden bis nach Sizilien segelten? Und die Griechen grosse und wichtige Kolonien auf der Insel gründeten? Der wohl bekannteste Grieche, der dort in Syrakus lebte, war «Archimedes», der laut «Heureka!» rief, als er einen üblen Betrug aufdecken konnte. Aber auch die Römer hinterliessen in Sizilien bleibende Spuren.

An diesem Anlass werden faszinierende Bilder gezeigt und interessante Geschichten zu der Insel erzählt.

**Freitag, 19. April 2024, 14.30 Uhr**  
**Kirchgemeindehaus Dietikon**

Thomas Weinmann, Dietikon





## Suppe für Alle

Wir geniessen die Gemeinschaft bei einer wärmenden, währschaften Mahlzeit. Guten Appetit!

Beitrag CHF 6.00 inkl. Kaffee und Dessert

**Mittwoch, 10. April 2024, 12.00 Uhr**  
**Stuben, Stürmeierhuus Schlieren**

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



## GSCHICHTEZIIT

Schaut bei uns vorbei. Trinkt einen Kaffee oder einen Sirup. Knabbert an unseren Guetzlis und geniess die gemütliche Stunde.

Die Teilnahme ist kostenlos.

**Donnerstag, 18. April 2024**  
**«Alva und das Leuchten der Erinnerungen»**

**Donnerstag, 30. Mai 2024**  
**«Ich habe dich lieb, Papa»**

**Jeweils um 16.00 Uhr**  
**Alte Kirche Schlieren**

Patrick Stroppe, Fachkraft Kinder & Familien, Schlieren



## Nachmittag für Junggebliebene

**Seniorenbühne Zürich:**  
**«Di alti Klicke»**

Nach vielen Jahren gibt es einmal ein Klassentreffen. Was ist aus den ehemaligen Schülerinnen und Schülern geworden? Wird man noch alle kennen nach so langer Zeit?

Ein Klassentreffen, wie es sich jederzeit abspielen könnte. Sie finden sich in diesem Stück sicher in dem einen oder anderen Charakter oder denken: «Den kenne ich doch!»

Mit Kaffee und Kuchen  
 Eintritt frei  
 Kollekte

**Mittwoch, 24. April 2024, 14.30 Uhr**  
**Saal Stürmeierhuus Schlieren**

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



## Letzte Hilfe Kurs

Der Letzte Hilfe Kurs vermittelt Interessierten Basiswissen:

- Was passiert beim Sterben?
- Wann beginnt das Sterben?
- Wie können wir als Laien unterstützen und begleiten?
- Wo können wir uns hinwenden, wenn es professionelle Unterstützung benötigt?

**Referentinnen:**  
 Annegret Bortlik, Spitalseelsorgerin und  
 Martina Hermann, Pflegerin

Mittagsverpflegung bitte selbst mitbringen, die Teilnahme ist kostenlos.

**Samstag, 4. Mai 2024, 10.00 bis 16.00 Uhr**  
**Stuben Stürmeierhuus Schlieren**

Anmeldung bis Donnerstag, 25. April 2024  
 Markus Egli, 043 433 60 29  
 markus.egli@ref-schlieren.ch

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren



### Referat «Telefonbetrug»

Die Referentin Silvia Kammerer, Präventionsspezialistin der Kantonspolizei Zürich, gibt Ihnen hilfreiche Tipps und erklärt, wie Sie sich vor Betrug schützen können.

Noch immer sind die Vorgehensweisen der Betrügerinnen und Betrüger ideenreich und skrupellos. Sie haben es vor allem auf ihr Geld abgesehen und scheuen sich nicht, im Namen der Polizei aufzutreten und sie mit Schocknachrichten zu sofortigem Handeln auffordern.

Während rund 90 Minuten werden diese kriminalpolizeilichen Themen beleuchtet

und passende Massnahmen und einfach anwendbare Tipps kommuniziert.

**Referentin:**  
Silvia Kammerer, Kantonspolizei Zürich

Kollekte

**Dienstag, 16. April 2024**  
**14.00 - ca. 16.00 Uhr**  
**(inkl. Pause mit kleinem Apéro)**  
**Katholische Kirche Geroldswil**  
**Poststrasse 5, 8954 Geroldswil**

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



### Insel Mainau

Die Tulpenblüte ist zweifellos die schönste Blütezeit auf Mainau. Erfreuen Sie sich an dem einzigartigen Blumenmeer mit über einer Million Tulpen und Narzissen. Im Palmenhaus hat es im April zudem eine wunderschöne Orchideenschau.

**Kosten:**  
Fahrt mit Mietbus ca. CHF 35.00

**Eintritt:**  
€ 21.00 (Gruppenpreis), Essen individuell.

**Leitung:**  
Peter Rosenast

Flyer mit weiteren Abfahrtszeiten sind aufgelegt und auf der Homepage.

**Mittwoch, 17. April 2024**  
**Abfahrt 8.15 Uhr ab Geroldswil**

Anmeldung bis  
Mittwoch, 10. April 2024 an  
Peter Rosenast  
078 421 21 51  
peter.rosenast52@gmail.com

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen



### Cafe-Treffpunkt Wiedereröffnung

Die lang ersehnte Wiedereröffnung steht kurz bevor. Die Freude ist gross, wenn wir unsere Gäste wieder in unserem renovierten Kirchenzentrum begrüssen und bedienen dürfen.

**Dienstag, 16. April 2024, 9.00 Uhr**  
**Kirchenzentrum Geroldswil**

Unsere Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Donnerstag  
9.00 bis 11.30 Uhr und  
14.00 bis 17.00 Uhr

Für jeden Besuchenden gibt es eine süsse Überraschung, auch für die Kleinen.

Manuela Müller  
Leiterin Cafe-Treffpunkt, Weiningen



«Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,  
der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung,  
die euch erfüllt.»  
1. Petrus 3, 15

## Kasualien im Februar

### Taufen

Keine

### Eheschliessungen

Keine

### Bestattungen

Franz Rebmann (1933), Dietikon  
 Andreas Blatt (1944), Dietikon  
 Margrit Planzer geb. Zünd (1946), Dietikon  
 Oskar Hediger (1937), Dietikon  
 Jolanda Anna Schärer geb. Muschg (1939), Fahrweid  
 Georges Thalmann (1954), Geroldswil  
 Walter Peter (1931), Schlieren  
 Carolina Fallast geb. Waldegger (1932), Schlieren  
 Fritz Morach (1942), Schlieren  
 Hansjörg Eduard Müller (1944), Schlieren  
 Peter Meier (1954), Schlieren  
 Dora Martha Bollinger geb. Jordi (1937), Schlieren  
 Guido Arthur Häni (1950), Schlieren  
 Rudolf Morf (1929), Schlieren  
 Nelly Amsler geb. Bula (1933), Unterengstringen

## Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.



### Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an weiteren Daten möglich.

Sonntag, 7. April 2024, Kirche Dietikon  
 Pfarrerin Melanie Randegger

Sonntag, 26. Mai, Kirche Dietikon  
 Pfarrer Dan Warria



### Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.



### Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 7. April 2024, Kirche Weiningen  
 Pfarrer Christoph Frei

Sonntag, 2. Juni 2024, Kirche Geroldswil  
 Pfarrerin Marianne Botschen



## «Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit»

Das «Unser Vater» begleitet mich schon einige Jahre im Unterricht, wenn ich versuche, es als Unterrichtseinheit den Jugendlichen in der Oberstufe wieder in Erinnerung zu bringen, was nicht immer so einfach ist.

Die letzten Worte dieses Gebetes, das in unterschiedlichen Fassungen im Matthäusevangelium und im Lukasevangelium überliefert wird, fehlen allerdings in vielen alten Handschriften. Darum wurden sie früher auch beispielsweise von den Katholiken beim Beten des «Unser Vater» weggelassen. Doch dies hat sich zum Glück schon seit einiger Zeit geändert, und der abschliessende Vers gehört zur vereinheitlichten Fassung des Gebetes dazu, welches weltweit alle Christen verbindet.

Nachdem alle Bitten vorgebracht und ausgesprochen sind, mündet der Schluss des «Unser Vater» in einen Lobpreis. Für mich ist dieser Schlussvers eine feierliche Rede, die Gott rühmt. Er ist ein Lobpreis Gottes, der uns sagt, dass wir mit ihm, auch wenn wir arm sind, reich sein können, der uns

Kraft gibt, auch wenn wir schwach sind, und bei dem wir die Herrlichkeit in der Ewigkeit finden. Gott wird hier anerkannt und gewürdigt und gefeiert.

Denn zuletzt dreht sich das Leben nicht um mich. Ich bin nur «Schauspieler» auf seiner Bühne. Er ist ein mächtiger und herrlicher Gott, der mich staunen lässt. Ich kann auf seine Grösse schauen, statt auf die Sorgen meines Lebens, was mir sehr gut tut.

Die letzten Worte des «Unser Vater» sind kein Abschluss. Sie sind ein Ausblick. Sie enthalten die Hoffnung, dass es einmal eine Welt gibt, in der die Anliegen des Gebetes schon erledigt sind: Gerechtigkeit statt Armut, Freiheit statt Unterdrückung, Herrlichkeit statt Armut. Damit das gelingt, ist es wichtig, dass Gott nicht nur einfühlsam, sondern auch stark ist. Diese Stärke bedeutet Zuflucht und Hoffnung.

Als Jesus den Menschen das «Unser Vater» gab, ging es ihm neben den konkreten Anliegen auch darum, dass Menschen nicht ge-

fangen bleiben in einem unvollkommenen Leben. Für uns ist wichtig, dass unsere Welt offen ist für Lösungen, für andere Gedanken, für die eine oder andere Überraschung und gute Wendung im Privaten und im Öffentlichen. Zukunft hat im Glauben dann einen eigenen Namen: Sie heisst Ewigkeit.

In einer speziellen Fassung, die jeder Bitte eine mögliche Antwort Gottes hinzufügt und die ich mit den Jugendlichen im Unterricht bete, gibt Gott wie folgt Antwort auf den Schlussvers:

**Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**

«Weisst du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen, wie du, anfangen mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.»



## Mehr Menschen erreichen

Die Reformierte Kirche Limmattal ist neu auf sozialen Medien präsent: Wohin geht die Reise, was verspricht man sich von diesem Schritt und passen Facebook & Co. zur Kirche?

Laura Burtscher ist Senior Campaign Manager einer Kommunikationsagentur und betreut die Reformierte Kirche Limmattal auf Social Media. Vor wenigen Tagen hat sie deren Auftritt auf Facebook und Instagram freigegeben. Was bedeutet dieser Schritt für die Zeitschrift «Carillon», die seit sieben Jahren erscheint?

**Ist der Auftritt auf Facebook und Instagram das Ende von Carillon?** Nein, absolut nicht! Es ist kein Abschied, sondern ein zusätzliches Angebot. Es geht darum, mehr Leute zu erreichen. Das heisst, dass die interessanten Inhalte von Carillon neu auch auf Facebook und Instagram sichtbar sein werden.

**Warum soll die Kirche auf sozialen Medien präsent sein?** Soziale Medien bieten der

Kirche eine Plattform, auf einem zusätzlichen Weg über ihre Botschaft zu reden, sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bestenfalls kann damit sogar eine sogenannte «Community» aufgebaut werden. So kann die Reformierte Kirche Limmattal jetzt auf Facebook und Instagram über ihre Veranstaltungen und Aktivitäten informieren, etwa über einen besonderen Gottesdienst, kann Bilder teilen und zeigen, was sie macht. Damit kann sie Menschen erreichen, zu denen sie noch keinen Kontakt hatte, die aber interessiert an ihrem Angebot sind. Ausserdem kann durch soziale Medien Transparenz und Offenheit gefördert werden, weil sichtbar wird, was die Kirche macht. Das kann das Vertrauen von Mitgliedern und eben auch anderen Menschen stärken.

**Wie passen soziale Medien und die Kirche zusammen?** Ich denke hierbei ganz stark an die Weitergabe des Glaubens. Die sozialen Medien ermöglichen das Teilen von inspirierenden Botschaften, Bibelversen und anderen relevanten Inhalten. Die Kirche kann Menschen mit diesen neuen Möglichkeiten ermutigen, über spirituelle Fragen und Bedürfnisse nachzudenken.

**Den Anfang machen Facebook und Instagram – sind weitere Kanäle in Arbeit?**

Wir starten bewusst einmal mit diesen beiden Kanälen und sammeln erste Erfahrungen mit ihnen. Allenfalls könnte später LinkedIn ein Thema sein, ein berufliches Netzwerk, das es seit über zwanzig Jahren gibt und dem in der Schweiz mehr als vier Millionen Menschen folgen.

Text: Thomas Stucki



### Facebook

Nutzerinnen und Nutzer: Schweiz 3,5 Millionen (global 2,9 Milliarden)  
Zielgruppe: 35 bis 44 Jahre, Gründung: 4.02.2004 (20 Jahre)

Facebook ermöglicht, mit Freunden und Familie in Kontakt zu bleiben und Inhalte, wie Fotos, Videos und persönliche Updates zu teilen.



### Instagram

Nutzerinnen und Nutzer: Schweiz 3,8 Millionen (global 1 Milliarde)  
Zielgruppe: 25 bis 34 Jahre, Gründung: 6.10.2010 (14 Jahre)

Instagram ist eine visuell orientierte Plattform, die auf das Teilen von Bildern und Videos ausgerichtet ist. Es gibt Stories, die nach 24 Stunden verschwinden und einen Feed, der die neuesten Beiträge anzeigt.

# Neu in der Kirchensynode

Susanne Weinmann wurde im März 2023 neu in die Synode gewählt. Sie hat mit uns über ihre Ziele, die ersten Erfahrungen und den Stellenwert der Kirche gesprochen.

## Was sind die Aufgaben der Synode?

Die Synode erlässt die Kirchenordnung für die Landeskirche des Kantons Zürich, wählt den Kirchenrat, hat die Aufsicht über die Geschäftsführung des Kirchenrats, verfasst Stellungnahmen zu Fragen theologischer, kirchlicher, ethischer und gesellschaftlicher Natur, legt den Rahmenkredit für die Zuteilung der Pfarrstellenpensen und das Budget der Landeskirche fest und beschliesst über Geschäfte, die ihr vom Kirchenrat vorgelegt werden. Sie kann Vorstösse zu gesamtkirchlichen Aufgaben einreichen.

## Zur Person

Susanne Weinmann wuchs in Zürich auf und lebt seit 1979 in Dietikon. Sie ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Sie hat als Primarlehrerin und zwölf Jahre als Schulleiterin gearbeitet. In Dietikon war sie acht Jahre im Gemeinderat und fünf Jahre in der Kirchenpflege.

## Carillon: Warum haben Sie sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt?

**Susanne Weinmann:** Ich bin in der reformierten Landeskirche verwurzelt und möchte meinen Beitrag für die Zukunft der Kirche im Kirchenparlament leisten.

## Welche persönlichen Werte und Überzeugungen möchten Sie einbringen?

Ich bin überzeugt, dass die christlichen Werte, wie Nächstenliebe, Gottvertrauen und Versöhnung uns helfen, die grossen Herausforderungen der Gesellschaft und der Kirche anzugehen.

## Haben Sie auch Respekt vor den Anforderungen?

Ja, ich habe Respekt, vor allem wenn es darum geht zu entscheiden, welche Aufgaben die Landeskirche beim Rückgang der finanziellen Ressourcen weiterhin übernehmen soll und welche Leistungen leider nicht mehr erbracht werden können.

## Gibt es aktuelle Themen oder Herausforderungen?

In nächster Zeit wird der Kantonsrat entscheiden, welchen Betrag er den beiden Landeskirchen für gesamtgesellschaftliche

Aufgaben zur Verfügung stellen wird. Ich hoffe sehr, dass der Betrag nicht gekürzt wird, da die Kirche meines Erachtens sehr wertvolle soziale Aufgaben, wie z.B. Beratungen und Seelsorge, gemeinschaftliche Angebote für Alleinstehende, für Jugendliche und Familien, für Senioren und Seniorinnen und Räume für Projekte, wie Teller statt Kübel etc. übernimmt.

## Welches sind Ihre Ziele?

Die Landeskirche soll die örtlichen Kirchengemeinden unterstützen, damit diese ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen kann. Zudem braucht es attraktive Arbeitsbedingungen für kirchliche Mitarbeitende, so dass wieder mehr Junge kirchliche Berufe erlernen möchten.

## Wieso braucht es die Reformierte Kirche in unserer Gesellschaft?

Die Kirche steht für die christlichen Werte und den Glauben an Gott. Sie leistet viele wichtige Beiträge für unser soziales Zusammenleben und unsere Kultur und bietet uns eine geistliche Heimat, in der wir mit unseren Sorgen und Nöten Hilfe finden können.

Werner Hogg, Kirchenpflege Dietikon

